

Wo Herzen treu fürs Vaterland entbrennen,
Wird drum ein Ehrenplatz ihm zuerkannt;
Und die Geschichte schreibt das Urtheil nieder:
Er war ein Mann, fromm, regsam, fest und bieder.

(K. Bornemann.)

B. ¹ Der nordische Krieg (1700—1721) wurde von Polen, Rußland, Sachsen und Dänemark gegen Schweden geführt.

² Wiedom und Wollin sind zwei zu Pommern gehörige, der Odermündung vorgelagerte Inseln.

W. Durch welche Länder vergrößerte Friedrich Wilhelm sein Gebiet? Berichte über sein Ende! Welche Verdienste hat er sich erworben? Warum ist er der große Friedenskönig?

Sch. U. 1. Die Verdienste Friedrich Wilhelms I. 2. Sein Ende. 3. Eigenschaften des Königs.

Wiederholung des Ganzen. Weise nach, daß Friedrich Wilhelm ein Liebhaber der Soldaten, ein einfacher und sparsamer Regent, ein Feind des fremden Luxus, ein Förderer der Volksbildung, ein Wohltäter seines Landes, ein Beschützer der Geringeren aus dem Volke, ein fleißiger Mann und ein strenger Aufseher war!

Friedrich II., der Große. (1740—1786.)

A. Bis zur Thronbesteigung.

1. **Seine Erziehung.** Friedrich II. war der Sohn des Königs Friedrich Wilhelm I. und der Königin Sophie Dorothea und geboren am 24. Januar 1712. Damals lebte sein Großvater Friedrich I. noch. Dieser freute sich über die Geburt des künftigen Thronerben um so mehr, als seine zwei ältesten Enkel bereits gestorben waren. Anfangs wurde der Prinz, dessen Namen man bald in „Fritz“ verkürzte, von seiner Mutter und einer französischen Dame — derselben, die auch seines Vaters Kinderjahre gepflegt — erzogen. Mit dem 7. Lebensjahre erhielt er jedoch zwei Erzieher,¹ von denen einer ein Franzose war. Dieser stößte ihm auch die große Vorliebe für die französische Sprache² ein. Sein Vater wollte aus ihm einen frommen Christen, einen tüchtigen Soldaten und einen sparsamen Wirt machen. Derselbe hatte eine ausführliche Anweisung darüber erlassen, wie bei der Erziehung des Kronprinzen zu verfahren sei.³ Aufs genaueste war ihm seine Tagesordnung vorgegeschrieben. Vor allem sollte ihm eine rechte Liebe und Furcht Gottes, „diese einzige Grundsäule unserer zeitlichen und ewigen Wohlfahrt“, eingeprägt werden. Leider aber war der Religionsunterricht nicht geeignet, auf sein Herz einzuwirken; denn das Auswendiglernen blieb die Hauptsache. Der Prinz wurde, da sein Vater als Soldatenfreund auch aus dem Kronprinzen einen tapfern Krieger heranzubilden wollte, streng militärisch erzogen und hatte überhaupt